

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1878**

4.12.1878 (No. 28)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-932120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-932120)

### Eine häusliche Betrachtung.

(Schluß.)

Das Universalmittel, welches für das Kochen, das Scheuern, das Waschen ebenso notwendig ist, wie für das Dichten, Französisch-Sprechen und Clavier-Spielen, ganz unerläßlich aber für diejenige, welche den kleinen, höchst complicirten Staat, genannt Haushaltung, regieren soll — heißt: Denken! Wer nicht denkt, macht Alles verkehrt, und wenn man's auch nicht besonders gelernt hat, so kann man es sich doch mit gutem Willen immer noch aneignen, sobald man einmal die Kinderschuhe ausgetreten hat.

Das Lieschen in unserer Geschichte hatte ja auch nicht gedacht, aber als ihm die Frau Amtmännin die Sache klar gemacht, nahm es seinen natürlichen Verstand zusammen, sah ein, daß sie Recht hatte und folgte ihr. Ein Gleiches dürfen wir mit Recht von unsern Töchtern und unsern Dienstmädchen auch verlangen. Wir sind gewiß die Letzten, um nicht vollkommen einzusehen, wie traurig oft das Loos dieser letzteren ist, namentlich darum, weil sie im Denkenlernen noch so viel mehr vernachlässigt werden, wie die höheren Stände; aber es läßt sich doch auch nicht läugnen, daß sie in Folge ihrer störrischen Widerseßlichkeit gegen alles Geordnete und Systematische das Leben einer Hausfrau auf's Tiefste verbittern können. Die gewöhnliche Redensart der Männer: Mergert euch doch nicht über eure Mägde! ist eben nur Redensart. Was würden sie sagen, wenn sie Tag für Tag, Stunde für Stunde, Minute für Minute den fortgesetzten Kampf mit der Dummheit und dem Mangel an gutem Willen in gleicher Weise zu bestehen hätten, wie die Frau des Hauses.

Das die Frauen an dem ewigen Mägdekrieg vielfach selber schuld sind, daß sie oft den ganzen Tag über zeteren und zanken, statt ihre Autorität in ruhiger Weise geltend zu machen, ihre Befehle so klar und präcis als möglich zu ertheilen und durch das eigene Beispiel zu belehren — wer vermöchte dies zu läugnen? Mit beiden Betrachtungen eben ist die Frage nicht abgethan, wie sich wohl in der Folge das Verhältnis der weiblichen Dienstboten zu den Familien stellen soll, damit ihm namentlich das Feindselige, das gegenwärtig darin liegt, genommen werde. Einer Reform auf diesem Gebiete gehen wir ganz gewiß auch entgegen, bis dahin

jedoch dürften immerhin nicht allein die Gebietenden, sondern auch die Dienenden an sich selber reformiren und die Wohlfahrt des eigenen Nachdenkens in Küche, Keller und Haus einführen.

Besondere Erziehungsanstalten für dienende Mädchen, die man in manchen Städten, in Gotha, Leipzig u. s. w. eingerichtet hat, sind gewiß sehr löblich und nachahmenswerth, sie kommen aber doch immer nur Wenigen zu Gute, und da haben wir schon oft gedacht, es sei wohl nicht übel, wenn in jeder weiblichen Volksschule neben dem christlichen Katechismus auch ein Haushaltungskatechismus eingeführt würde. Darin müßte recht gründlich und der Reihe nach gesagt werden, wie die verschiedenen häuslichen Arbeiten anzufangen seien und bis zu Ende geführt werden. So lange aber der weibliche Luther, der diesen Katechismus schreibe, noch nicht gefunden ist, wollen wir uns bemühen, hier und da Winke in dem angegebenen Sinne zu ertheilen.

Wir hoffen, daß es uns dann gelingt, hier und da ein verständiges Lieschen, draußen oder drinnen, überzeugend zu belehren, warum des Herrn Amtmanns Mantel zu unterft und nicht oben drauf gehängt wird, und mancher „bösen Frau Amtmännin“ haben wir vielleicht damit auch aus der Seele gesprochen. (Nach L. Buchner: „Die Frau.“)

### Rundschau.

**Deutschland.** Se. Majestät der Kaiser besuchte in diesen Tagen in Wiesbaden einen Wohlthätigkeitsbazar und bewegte sich in sichtlich heiterer Stimmung und bestem Wohlsein in der bekannten lebenswürdigen Ungezogenheit unter dem zahlreich anwesenden Publikum. Am Sonnabend beehrte der Kaiser abermals eine Matinee bei dem Ober-Präsidenten v. Wurm. Morgen werden Ihre Majestäten nach Berlin zurückkehren, wofür die Ankunft um 12 Uhr Mittags erfolgen soll — nicht um 9 Uhr früh, wie bisher bestimmt war. — Es werden bereits große Vorbereitungen für den festlichen Empfang des Kaisers gemacht.

Die Nachrichten aus Darmstadt über das Befinden der Großherzoglichen Familie lauten erfreulich; die Besserung ist bei allen Patienten so weit vorgeschritten und scheint eine so andauernde zu sein, daß Bulletin nicht mehr regelmäßig ausgegeben werden.

— Ueber die Einzelheiten bei dem Untergang des deut-

schen Schiffes „Pommerania“ werden so viele widersprechende Angaben gemacht, daß es nothwendig erscheint, die Ergebnisse der Untersuchungen des Seegerichts abzuwarten; erst dann wird die Schuldfrage und die Feststellung des Thatbestandes klar werden. Es scheinen nach allen Berichten 54 Menschen bei der Katastrophe ertrunken zu sein und zwar wohl meistens die Insassen des ersten Bootes, welches ausgelegt wurde; dasselbe scheint wegen Ueberfüllung gesunken zu sein.

— Wie nach der „Banztg.“ in Abgeordnetekreisen verlautet, wäre das Unwohlsein des Cultusministers Dr. Falk in Folge einer heftigen Erkältung keineswegs unbedenklich.

— Der General-Postmeister hat nach dem Abschluß der diesjährigen Bauperiode einen umfassenden Bericht über die Entwicklung des Reichs-Telegraphenwesens seit der Vereinigung desselben mit der Reichs-Postverwaltung an den Kaiser erstattet.

— In der Nacht zum 28. d. M. starb hier der Director im Justiz-Ministerium, Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Freiherr v. Glaubitz.

— Der Kaiser hat auf den Antrag des evangelischen Ober-Kirchenraths genehmigt, daß zur Feier seiner Wieder-  
genesung am Sonntag, den 8. December d. J., in allen evangelischen Kirchen ein Dankgottesdienst abgehalten werde.

— Die Provinzial-Schul-Collegien sind veranlaßt worden, für ihre Verwaltungsbereiche Prüfungsordnungen für Handarbeiten-Lehrerinnen zu erlassen, nachdem das Schulcollegium der Provinz Brandenburg schon früher mit dem Erlasse einer solchen Ordnung vorgegangen war.

— Ueber Berlin und Umgegend ist auf Grund des §. 28 des Socialistengesetzes der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt. Dem Vernehmen nach sind auf Grund desselben gestern Mittag etwa 40 hervorragenden Mitgliedern der Socialdemokratie durch das Polizei-Präsidium Ausweisungsdreses zugesertigt worden. Unter ihnen befinden sich die Reichstags-Abgeordneten Hasselmann und Frißche, und die bekannten Agitatoren Radow, Baumann und Greiffenberg. Alle diese Nachrichten, zu welchen aus Italien immer mehr Beunruhigendes hinzukommt, lassen die Lage der Dinge recht ernst erscheinen.

— Der preussische Minister des Innern hat eine sehr dankenswerthe Verordnung gegen die Verbreitung unsittlicher

### Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

Zweites Buch.

(Fortsetzung.)

Frohen Blicks schauten die Eltern dem schönen Mädchen nach, wie es mit freudestrahlendem Antlitz davon eilte, um Arme, Unglückliche zu trösten. — Wie ein hehrer Schutzengel mußte diese zierlich leichte Mädchengestalt in der Behausung des Glends erscheinen, für die Kernstreu die verkörperte Wiederkehr des Kindergläubens an die guten Engel.

„Wir haben an ihr doch einen Schatz, Frau, wie es selten einen gibt; dies Kind verdient es, so glücklich zu sein, wie es uns glücklich macht!“ bemerkte der Millionär.

Frau Schwind erwiderte mit nachdenklicher Miene: „Und doch will es mir scheinen, als sei sie nicht so recht von Herzen froh. Früher war sie ganz anders — sie sieht auch etwas blaß aus, und ich ängstige mich fast!“

Verstohlen lächelnd antwortete Herr Schwind: „Ja, ja ich hab's auch schon bemerkt: sie ist nicht mehr wie sonst! — Und — merkwürdig! — seit wir unser Landhaus im Rheingau verlassen, ist sie weit ernster, nachdenklicher geworden und...“

„So? — Meinst Du, lieber Johannes? — Sieh' einmal, da kann doch nur der junge Baron daran schuld sein, denn seit jener Zeit hat sie ihn nicht mehr gesehen.“

„Das laß dich nicht grämen, Frau; der Baron Viktor beschäftigt auch nicht einen Gedanken Gisela's mehr! — Denke' mal nach — es giebt noch Andere, von denen man sich auch trennen mußte, als wir vom Landhause schieben!“ bemerkte mit selbstzufriedenem Lächeln Herr Schwind.

Einen Augenblick sann die corpulente Dame nach, dann rief sie erschreckt: „Du meinst doch nicht den — Forstkan-

didaten?“

Lächelnd nickte Herr Schwind; er wußte schon im Vor-

aus, daß jetzt eine aufgeregte Rede seitens seiner Gattin folgen werde, wußte auch, daß es damit nicht so gar schlimm sein und sie schließlich doch nachgeben werde.

In der That begann die aus ihren hoffnungsreichsten Träumen gestürzte Mutter ganz entsetzt ihrem Gatten klar zu machen, daß es unmöglich sei, Gisela mit einem so einfachen bürgerlichen Manne zu verheirathen. Ruhig hörte Herr Schwind seine Frau an. Als sie endlich erschöpft innehielt, sagte er gelassen, vor sie hintretend, ernst:

„Du willst unser einziges Kind also lieber unglücklich, mit bleichem Gesicht und verweinten Augen sehen, als sie diesem braven jungen Manne verheirathen? Wären wir ursprünglich durch blindes Glück nicht geworden, was wir nun sind, also reiche Leute, dann würdest Du Dich glücklich geschätzt haben, wenn ein Mann wie Max Bauer gekommen wäre und um Gisela angehalten hätte. Er ist Forstkan-

didat, tüchtig in seinem Fach, und hat die besten Aussichten: was fehlt dem Manne? Vermögen. — Nun wir besitzen es, und ich denke, wir wenden es dazu an, unser einziges Kind glücklich zu machen. — Hör' mal Alte, daß der junge Bauer Gisela um ihrer selbst willen liebt, davon bin ich ganz fest überzeugt: also machen wir auch gute Miene zum — ganz guten Spiel und — geben wir ihm das Mädchen, wenn er um sie anhält. Eine achtbarere, bessere Familie finden wir für Gisela's Zukunft nicht; in meinen Augen wenigstens wiegt diese all' Deine Adligen reichlich auf, die unserm Kinde doch nur um des Geldes willen den Hof machen! — Basta!“

„Aber woher weißt Du denn das Alles, Mann? — Hat denn Gisela Dir es anvertraut — Dir, ohne ihrer Mutter ein Wort davon zu sagen?“ — fragte Frau Schwind nicht ohne Empfindlichkeit.

„Aber, liebes Kind, um das zu wissen, bedurfte es doch wahrlich nur meiner beiden gesunden Augen, mit denen ich sah, wie es um die jungen Leutchen stand.“

„Ja, aber warum erklärte sich denn dann der junge Mann nicht?“

„Weil er nicht den Muth hat, um die Erbin einer Million zu werben. — Ich glaube fest, daß, wenn ich statt zwanzigtausend Thaler heute mein ganzes Vermögen verloren hätte, er wäre sehr bald gekommen, uns um Gisela's Hand zu bitten.“

„Glaubst Du das wirklich? — Ja, er scheint wohl ein guter Mensch zu sein, hübsch ist er auch und ganz geeignet, einem jungen Dinge den Kopf zu verrücken. — Na, ich werde mal mit Gisela darüber reden.“

„Thu' das lieber nicht, Frau; ich will Dir einen andern Vorschlag machen: laden wir Herrn Bauer, der ja bei uns eingeführt und sich ein Verdienst um uns erworben hat, zum Carneval ein, dann wird schon Alles ins Reine kommen.“

Frau Schwind nickte lebhaft mit dem Kopf zu diesem Vorschlag ihres Mannes; ihr Mutterherz sah schon mit Angst das blaße, verweinte Gesicht ihrer einzigen vergötterten Tochter.

Einige Wochen später wogte in den alten, meist engen Straßen Kölns eine lustige, zu allen möglichen Carnevals-scherzen aufgelegte Menge; ein sternenscheitel Himmels-leuchtete hernieder auf das bunte, lustige Gewirr; Equipagen brachen sich Bahn durch das Gedränge, und aus den Wagenfenstern blickten die abenteuerlichsten Gestalten und Köpfe. Vor einem großen, glänzend erleuchteten Gebäude hielten unzählige Wagen, aus denen Masken im Kostüm aller Zeiten und jeder erdenklichen Phantasie sprangen, jede einzelne vom Jubel der neugierig versammelten Menge empfangen. Es war ein Maskenball für die feinere Gesellschaft, an Großartigkeit und Glanz wohl kaum irgendwo übertroffen. Eine buntschimmernde, scherzende und ausgelassene Menge tummelte sich auf dem glatten Parquet; ein neckendes Wort gab das andere; Suchen, Verfolgen und Haschen verliehen dieser Gesellschaft den Anstrich großer, ausgelassener spielender Kinder, die aus allen Zonen, Zeiten und Klassen zusammengewürfelt waren.

Ein schlanker, graubärtiger Pilger lehnte an einer Säule.



braunt Das Eignit des Klusmann war zu 3245 Mark und das des Martens zu 1165 Mark bei der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft versichert, doch ist davon Vieles gerettet worden. Wie von den Nachbarn bemerkt worden, ist das Feuer auf dem Boden ausgebrochen, über die Entfaltung selbst hat jedoch bis jetzt noch nichts ermittelt werden können.

Von dem Prachtwerke „Künstler-Album“, welches die Redaction der „Namenlose Blätter“ vorbereitet, liegt uns eine Illustrations-, Satz-, Druck- und Papier-Probe vor. Wir sind davon sehr angenehm überrascht. Es wird sich das Ganze hiernach wahrhaft prächtig dem Auge des Lesers vorführen und das 1. Heft, dessen Erscheinen bestimmt für den 8. December zugesagt wird, dürfte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste als glanzvolles, literarisches und künstlerisches Geschenk eine Rolle spielen. Brillant ist das Titelbild: eine wirklich sinnvolle Allegorie, die sich in reizend malerischer Gestalt und Form verkörpert. Die Portraits des I. Heftes werden sein: C. v. Hülsen, Clara Ziegler, Charl. Wolter oder M. Feib-Blunau v., C. v. Graf Blaten, Hedwig Niemann-Kaabe, Friedrich Haase, Amanda Pörsberg, Ludwig Barnay Marianne Brandt, Ernst Possart, Emilie Tagliana. Das ganze Werk wird in 5 Lieferungen, welche 80 Portraits und Biographien enthalten, vollständig. Am 5. December schließt die Subscription, welche nur 15 Mark beträgt. Die Redaction (Berlin N. W. Friedrichstr. 94) offerirt auf Wunsch Circulare bez. Probennummern.

Am 1. December cr. vollendet die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck, die älteste auf Actien gegründete Lebensversicherungsgesellschaft in Deutschland, das 50. Jahr ihrer Geschäftstätigkeit. Während gegenwärtig die Versicherung des Lebens mehr und mehr als wirtschaftliche Nothwendigkeit angesehen zu werden beginnt, war die Lebensversicherung vor 50 Jahren in unserer Vaterlande fast noch völlig unbekannt; nur allmählich und unter steten Kämpfen gegen die Gleichgültigkeit und Kurzsichtigkeit der Bevölkerung unsres damals in 38 Staaten und, in Folge der Zollgesetzgebung, fast in ebensoviel gesonderte Wirtschaftgruppen zerfallenden deutschen Vaterlandes konnte sich dieselbe zur Anerkennung hindurchdringen. Das Wachstum der in jener Zeit entstandenen Lebensversicherungsinstitute fand daher in weit bescheidenerem Umfange statt, als wir es bei jüngeren Gründungen zu beobachten gewohnt sind. — Die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck hatte am Schlusse des Jahres 1877 einen Bestand von 37797 Personen mit Mk. 112.575.019,34 Versicherungssumme. Seit ihrem Bestehen hat die Anstalt bis zu diesem Zeitpunkte in 9973 Sterbefällen Mk. 29.682.450 — Versicherungssumme zur Auszahlung gebracht und hat sich durch eine solide aber zugleich coulante Geschäftsleitung und offene Rechnungslegung das Vertrauen ihrer Versicherten und des Publikums zu gewinnen und zu erhalten vermocht. — Die Versicherten dieser Anstalt nehmen an dem Geschäftsgewinne Theil, und zwar werden 75% desselben alle 4 Jahre als Dividende bezw. Gewinnantheil zur Vertheilung gebracht. Dagegen sind die Versicherten in keiner Weise verpflichtet, zu den etwa sich ergebenden Verlusten beizutragen. Die Anstalt vereinigt dadurch die Vorzüge der Gegenseitigkeitsanstalten mit denen der Actiengesellschaften. Das von der Gesellschaft seit 1872 angenommene System der Gewinnvertheilung, welche im Wesentlichen nach dem Verhältnisse der Reserven stattfindet, hat überdies den Vorzug, daß mit dem Alter der Versicherten, wo die Erwerbsfähigkeit nicht mehr in gleichem Grade wie in jüngeren Jahren vorhanden ist, während die wirtschaftlichen Ausgaben in der Regel große Steigerungen erfahren haben, durch den allmählich wachsenden Gewinnantheil eine erhebliche Abmilderung der ohnedies zu den billigsten zählenden Prämienbeiträgen stattfindet. — Die angesammelten Fonds der Gesellschaft betragen Ende 1877 über 21 Millionen Mark; die Sicherheit ist daher eine völlig unzweifelhafte und kann sie daher nach allen Richtungen Denen, welche ihr Leben versichern wollen, bestens empfohlen werden.

Barel, 1. Decbr. Einen recht unheimlichen Fund machte gestern Morgen das Dienstmädchen des Kaufmanns A. W. Gyting in dem Apartement ihrer Herrschaft. Als sie die Thür öffnete, sah sie darin einen Mann in anscheinend sitzender Stellung, entdeckte aber bei genauerer Betrachtung, daß sich derselbe dort erhängt hatte. Es war der Arbeiter J. Heidkamp von hier, ein schon bejahrter Mann und seit anderthalb Jahren mit seiner zweiten Frau verheirathet. Ein uneiniges Leben mit derselben wird ihn zum Selbstmorde veranlaßt haben. Heidkamp hinterläßt zwei erwachsene Kinder aus seiner ersten Ehe.

In dem hier bestehenden Verein für Geflügelzucht und Thierschutz ist eine Geflügel-Ausstellung im kommenden Frühling für unsere Stadt angeregt. Es soll diese Ausstellung sich indeß nur auf hiesige Hühnerarten beschränken. Wünschenswerth wäre es nun freilich, wenn die projectirte Ausstellung sich auch auf andere edle Geflügelarten erstrecken würde. Doch für's Erste wollen wir hoffen, daß das angeregte Project sich verwirklicht. — Auch andere Ausstellungen wären hier am Platze, wie landwirtschaftliche, Gewerbe- u. Ausstellungen. In unseren Nachbarstädten, wie Oldenburg, Jever u. a. m. erkennt man deutlich genug den Werth derselben. Ueberhaupt ihren Werth haben sie noch nie verfehlt.

Ovelgönne. Am Morgen des 1. December brannte das im vorigen Jahre neuverbaute Haus des Kaufmanns, Bäckers und Gastwirths Volte zu Neustadt, ab. Sofort nachdem das Feuer bemerkt worden, wurden, von den Bewohnern Rettungsversuche gemacht, aber leider ohne Erfolg. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß fast gar nichts, nicht einmal das Vieh gerettet werden konnte. Volte soll bei der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft jedoch sehr niedrig versichert sein, was leider auf dem Lande fast durchweg der Fall ist. So soll der vor einigen Tagen abgebrannte Gastw. Menke zu Schweieraußendeich auch nur

zum halben Werth bei derselben Gesellschaft versichert gewesen sein. Wer einmal versichern will, sollte doch zum vollen Werth versichern und nicht, um einige Mark Prämien zu sparen, taufende auf's Spiel setzen. Bei fast allen Gesellschaften betragen die Prämien für hart gedeckte Gebäude 1 bis 1 1/2 ‰, für weichgedeckte das Doppelte.

Nach einem Artikel in Nr. 278 der Oldenburger Zeitung, aus Brafe, ist ein verschwundenes Dienstmädchen als Diebin gebrandmarkt. Man sollte doch solche Vorkommnisse schon um der Angehörigen Willen nicht sogleich in die Öffentlichkeit bringen; denn wenn auch die That den Gesetzen nach, als Diebstahl bezeichnet werden muß, so ist das erst 15 Jahre alte Mädchen doch jedenfalls ihrer That nicht völlig bewußt gewesen. Man sollte doch lieber den klägerischen Händler, welcher jedenfalls zu dieser That und dem in Folge dessen muthmaßlich erfolgten Selbstmord Veranlassung gegeben, zur Rechenschaft ziehen. Dem Vernehmen nach ist das Mädchen nicht aus Furcht vor Strafe verschwunden, sondern um nicht ihren, ohnehin vom Schicksal schon hart heimgesuchten Eltern, als Verbrecherin wieder vor die Augen zu treten.

### Aus den Oldenburgischen Krieger-Vereinen.



### Kampfgenosien-Verein zu Oldenburg.

Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, den 4. December, im Vereinslokal statt. In derselben wird über die Abhaltung einer Weihnachtsfeier berathen und beschlossen, auch eine eventuelle Verlegung des Vereinslokals besprochen werden. Eine rege Theilnehmung wäre daher recht sehr erwünscht.

### Rasteder Kampfgenosien-Verein.

Rastede, den 1. December 1878. Die heutige im Vereinslokale abgehaltene Versammlung des hiesigen Kampfgenosienvereins war ziemlich zahlreich besucht.

Nachdem die Versammlung vom Vorstände, Kameraden Fricke, eröffnet, brachte dieser ein lebhaft erwiedertes Hoch aus auf unseren Landesfürsten und unseren Kaiser und trat die Versammlung darauf in die Verhandlungen ein. Nach geschehener Begrüßung einiger neu aufgenommenener Kameraden, wobei der Vorstand Fricke dieselben aufforderte, stets eingedenk zu sein dem von allen deutschen Kriegervereinen verfolgten Zweck zur Aufrechterhaltung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung gegenüber den Bestrebungen der bekannten Umsturzpartei und stets treu zu stehen zu Kaiser und Reich, wurde unter andern beschlossen, den Kindern eines verstorbenen Kameraden ein Weihnachtsgeschenk zu machen und dazu freiwillige Beiträge und den Erlös einiger vom Kameraden zur Winda mühlen dem Verein geschenkten Exemplare seiner Gedichte „Heimath und Fremde“ zu verwenden. Die sofort vorgenommene Versteigerung dieser 15 Bücher erbrachte, trotzdem die meisten Kameraden davon bereits ein Exemplar besaßen, aus Opfernilligkeit noch 22 1/2 Mf., wozu 27 1/2 Mf. freiwillige Beiträge hinzukamen. Nach Beschluß der Versammlung sollen davon für die gedachten Kinder 40 Mf. in eine Ersparungskasse gelegt und 10 Mf. zu Weihnachtsgeschenken für dieselben verwandt werden.

Nachdem noch verschiedene andere Beschlüsse gefaßt, namentlich der, in Zukunft bei öffentlichen Versammlungen und Aufzügen eine gleichmäßige Kopfbedeckung zu tragen (Mütze), ferner noch 6 Kameraden aufgenommen worden, wurde der Rest des Abends durch heiteres Zusammensein angenehm verbracht.

### Westersteder Kriegerverein.

Westerstede. Auch in unserm Kriegerverein wird beabsichtigt, in diesem Winter im Kriegervereins-Local mehrere Vorträge zu halten, Nichtmitglieder haben für den kleinen Betrag von 20 Pf. Zutritt. Der Ertrag soll zur Gründung einer Sterbekasse verwandt werden. Der Verein, der jetzt über 100 Mitglieder zählt, hatte bis jetzt nur eine Unterstützungskasse und bei einem Sterbefall mußte jedes Mitglied außer den monatlichen Beiträgen von 30 Pf. noch einen Ertragsbeitrag von 75 Pf. bezahlen.

Der zweite Vortragsabend findet am Sonntag, den 8. December statt. Als Thema hat sich der Vortragende, Herr Pastor Focke, Ehrenmitglied des Vereins, gewählt: „Die Socialdemokratie.“ Wir machen auf diesen sehr interessanten Vortrag aufmerksam.

	gekauft	verkauft
4% Deutsche Reichsanleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	94,70	95,50
4% Oldenburgische Consols. (Kleine Stücke im Verkauf 1/4% höher.)	—	99
4% Stollhammer Anleihe	98	99
4% Zeversche Anleihe	98	99
4% Landständische Central-Pfandbriefe	94,30	94,80
3% Lüben. Prämien-Anl. per St. in Mart	135,50	137
5% Cutin-Elbecker Prior.-Obligationen	102	—
4 1/2% Lübeck-Büchener garant. Prioritäten	101,25	—
4 1/2% Bremer Staats-Anleihe von 1874	101	102
4 1/2% Carlshuber Anleihe	101	—
4 1/2% Westpreussische Provinzial-Anleihe	100,50	101,20
4% Preussische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	94,40	95,20
4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe	104,30	105,30
4 1/2% Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe	92	93
5% Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101	102
4 1/2% do.	95,75	96,75
Oldenburgische Landesbank-Actien. (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.)	126	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien. (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1878.)	136	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augusthehn) (5% Zins vom 1. Juli 1878)	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actienpr. Stück ohne Zinsen in Mart	—	305
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 i. M.	168,40	169,20
„ „ London „ 1 Str.	20,48	20,53
„ „ New-York i. Gold „ 1 Doll.	4,17	4,23
„ „ do. i. Papier „ 1 „	4,15	4,21
Holland. Banknoten für 10 Gulden	16,73	—

### Allen Magen- und Leberleidenden

die sich vor den gefährlichen Einwirkungen der Universalheilmittel (Liqueure, Extracte, Elixire pp.) hüten und ihre Gesundheit durch naturgemäße diätetische Ordnung wieder herstellen und befestigen wollen, ebenso allen Gefunden, die sich vor den oft schweren Folgen gastronomischer Sünden bewahren wollen, empfehlen wir die wissenschaftlich bedeutenden allgemein verständlich gehaltenen beiden Schriften des tüchtigen Dr. S. Rheinwald:

1. Die Krankheit der Leber. (10 Sgr.) und
2. die Störungen in den Verdauungs-Organen und die Heilwirkungen des Abarbarers. (7 1/2 Sgr.)

durch jede Buchhandlung zu beziehen.

### Anzeigen.

## Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 30. November 1878.

Activa.	
Cassebestand	Mark 225576 03
Wechsel	4186870 36
Effecten	1033712 72
Diskontirte verlooste Effecten	11145 —
Conto-Corrent-Saldo	3956030 82
Lombard-Darlehen	4339120 18
Bankgebäude	30137 83
Nicht eingeford. 60% d. Actien-Capitals	1800000 —
Diverse	193678 80
<b>Mark</b>	<b>15776271 74</b>
Passiva.	
Actien-Capital	Mark 3000000 —
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen Mk. 2995981 17	
Einlagen von Privaten „ 8966717 30	
<b>„</b>	<b>11962698 47</b>
Aufgegriffene noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	13500 —
Reservefond	214772 24
Diverse	585301 02
<b>Mark</b>	<b>15776271 74</b>
Zinsfuß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung	4%
„ „ „ „ „ viertel „	3 1/2%
„ „ „ „ „ kurzer „	3%

### Oldenburgische Landesbank. Broff. Hansmann. Harbers.

# Bernh. Knauer,

**Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Langestraße Nr. 26,**  
empfiehlt sein großes Lager von **Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.**  
**Schmucksachen** in den modernsten und elegantesten Mustern. **Goldene Herren- und Damenketten** in bekannter reicher Auswahl.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, habe auch in diesem Jahre verschiedene

## kleiderstoffe

in guten Qualitäten und modernen Dessins **bedeutend im Preise ermäßigt.**  
**W. Loewenthal.**

**Zinsfuß während des Monats November 1878.**

Für Einlagen mit:  
 6monatlicher Kündigung . . . . . 4 0/0 pr. a.  
 3monatlicher Kündigung . . . . . 3 1/2 0/0 pr. a.  
 kurzer Kündigung und auf Check-Conto . . . . . 3 0/0 pr. a.  
 Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter 75 Mark angenommen.  
 Gegen Franco-Einwendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein.  
 Gehändigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einwendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgesandt.

**Oldenburgische Spar- und Leihbank.**  
 Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

**Festgeschenke!**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehlen wir gütiger Beachtung die in unserm Verlage erschienenen Festgeschenke:  
**Delke, C.,** Evangelisches Kirchen- und Hauschoralbuch für das Herzogthum Oldenburg. Eleg. geb. 8 Mk.  
**Pöppe, Franz, Marsch und Geest.** Gedichte humoristischen und ernsten Inhalts in Oldenburg-niederdeutscher Mundart. Mit dem Bildnisse des Verfassers. Eleg. geb. mit Goldschn. 4 Mk.  
**Salzbrunn, Alice, Die Kinder vom Seeligsberg.** Eine Erzählung vom Luzerner See. Aus dem Englischen. Eleg. geb. mit Goldschn. 6 Mk.  
**Wübden, R., Aus der Mädchenschule.** Gedankworte zur Heberzigung und Erhebung für deutsche Frauen und Mädchen. 2. Auflage. Eleg. geb. mit Goldschn. 3 Mk. 50 Pf.  
 Oldenburg. Bültmann & Gerriets.

**Feilner's photogr. Institut**

(Feilner & Stahmer)  
 Oldenburg, innerer Damm 12.

liefert täglich und bei jedem Wetter die vorzüglichsten Photographien.

In der G. S. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Oldenburg bei Bültmann & Gerriets, zu haben:

**Des Menschen Herz u. Gottes Wege.**

Aus dem friesischen Volksleben von A. Wilms, geb. Wildermuth. Preis 60 Pf.

**Polsterheede,**

1. Sorte 8 Mk., 2. Sorte 6 1/2 Mk., 50 kg, empfiehlt  
 M. L. Meyersbach, innerer Damm.

**Bürstenwaaren**

aller Art, (reine Borsten) keine Fabrikarbeit, empfiehlt billigt  
 Friedr. Voges, Schüttingstr. 17.

Zu vermieten: Ein möblirtes Zimmer nebst Kammer. Antritt jeder Zeit. Schüttingstr. 17.

Auf gleich ein Lehrling für mein Geschäft.  
 C. Bath, Schlachter, Nadorsterstraße 10.

Oldenburg. Im Laufe dieses Monats habe ich in Auftrag an prompte Zinszahler auf Hypothek ca. 30,000 Mark zu 5 0/0 zu verleihen, indessen nur in größeren Summen.  
 Dr. Hoyer.

**Westersteder Kriegerverein.**

Sonntag, den 8. December, Nachmittags 4 Uhr  
**Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
  2. Verschiedene Anträge.
  - 5 Uhr: Vortrag über „Socialdemokratie“ von Herrn Pastor Jochen.
- Entree für Nichtmitglieder 20 Pf.

Der Gesamtvorstand.

Orth. Henken. Siefken. tom Dieck. Hammje.

Oldenburg.

**Schützen- Verein.**

Donnerstag, den 5 Decbr. 1878:

**Vorversammlung**

in Strüwinds Restauration, Abends 8 1/2 Uhr, betreffend Wahlangelegenheit. Mehrere Schützen.

Oldenburg.

**Schützen- Verein.**

Sonnabend, den 7. Decbr. 1878:

**General-Versammlung,**

Wahlen betreffend.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

**Sängerbund des Gewerkvereins.**

**1. Gesellschafts-Abend**

am Sonntag, den 8. December im Hotel zum Lindenhof. Saalöffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr  
 Der Vorstand.

**J. H. Böger,**  
 Achternstraße 17.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** halte meine Artikel bestens empfohlen. Leinen-, Dress- und Damast-Waaren in Stücken und angeschnitten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Frottirtücher, leinene Taschentücher (gefäumt, gestickt), leinene Einsätze, Schlaf- und Waffel-Decken, fertige Bettlätze und Ueberzüge, schwere Schürzen- und Kleiderstoffe (Baumwolle). Anfertigung von Manschettenhemden, wie aller Wäscheartikel gegen niedrige Nählohnpreise, 2 theilige leinene doppelt gefütterte Manschetten à Dgd. 6,50 Mark. Große Auswahl, niedrige Netto-Preise gegen baar.

**Weihnachts - Ausverkauf.**

Mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf hat begonnen und werden sämmtliche Waaren zu erstaunlich billigen Preisen verkauft.

Als ganz besonders billig empfehle:

**Kleiderstoffe,**

nur moderne Waare in guten Qualitäten, z. B.:

- Abgepaßte Ripskleider, 10 Meter (circa 17 1/2 Elle) 2 Thlr.  
 " " 12 " 21 " 2 1/3 Thlr.  
 " reinwollene Popliennekleider, 12 Mtr. = 21 Ellen, 3 2/3 Thlr.  
 " halbseidene Modestoffe in nur modernen Mustern, 12 Meter = 21 Ellen, 4 2/3 Thlr. zc.  
 " Kleider, reinwollene Croisé foulé, 15 Mtr. = 26 3/4 Ellen 6 2/3 Thlr.

Ferner enorm billig:

**3000 Meter Flanell,**

à Meter 1 Mk., 1,20, 1,40 Mk.

Bettzeuge, angechnuhte Weißzeuge, wie Croisé-Barchend, Satin, Piqué, leinene Taschentücher, Cattune, Jaquonnettes, schwarze Stoffe, schwarze Seide, Chales und Tücher, gewirkte französische Chales, Tischdecken, Teppiche, vorjährige Bukskins, Reisdecken, schwarze Sammete zc. zc.

**Leinen und Gardinen**

kommen später zum Ausverkauf. Auch werden die noch vorrätigen Regen- und Winter-Mäntel zu Einkaufspreis verkauft.

**J. Cohn,**

Inhaber: M. Schulmann.

**Herren-Confection.**

Während des Ausverkaufs werden die Herren-Stoffe in einem besonders reservirten Zimmer vorgelegt.

**J. Cohn,**

Inhaber: M. Schulmann.

**Monats-Uebersicht**

der Oldenburgischen Spar- und Leihbank pro 1. December 1878.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	248,623.66	Actien-Capital M. 3,000,000, hierauf eingezahlt 40 %	1,200,000
Wechsel	4,700,078.53	Einlagen:	
Darlehen gegen Hypothek	2,444,700.—	Bestand am 1. Novbr. 1878 M. 12,873,905.70	
Darlehen gegen Unterpfand	1,821,462.56	Neue Einlagen im M. Nov. " 1,014,622.05	
Conto-Corrent-Debitoren	5,026,488.92	M. 13,888,527.75	
Effecten	1,434,255.37	Rückzahlungen im M. Nov. " 760,775.24	
Verschiedene Debitoren	696,289.41	Bestand am 30. November 1878	13,127,752.51
Bank-Gebäude	97,200.—	Check-Conto	380,364.31
Bank-Zwentar	11,008.48	Conto-Corrent-Creditoren	1,027,894.77
		Verschiedene Creditoren	624,095.57
		Reservefonds-Conto	120,000.—
	16,480,107.16		16,480,107.16

**Die Direction.**

Thorade. Aug. Hegeler. L. Strackerjan.

**Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.**

Ausweis pro Monat November 1878.

**Umsatz**

Wechsel-Conto	Mark.	503,289 49
Depositen-Conto	"	260,531 59
Conto-Corrent-Conto	"	785,641 70
Effecten-Conto	"	149,615 75
Gesamtumsatz im November	"	1,705,061 04

**Bilanz am 30. November 1878.**

Activa.	Passiva.	
M. 33,000 — Immobilien-Conto	Stammcapital-Conto	M. 181,391 04
" 2,000 — Mobilien-Conto.	Reservefond-Conto	1,113 50
" 2,910 45 Handlungsunkosten-Conto.	Zins- und Provisions-Conto	41,726 19
" 112,243 99 Disconto-Wechsel-Conto.	Depositen-Conto	814,215 93
" 491,673 49 Vorschuß-Wechsel-Conto.	Check-Conto	68,566 10
" 17,470 26 Effecten-Conto.	Conto-Corrent-Conto, Creditores	224,322 26
" 638,544 59 Conto-Corrent-Conto, Debitores.		
" 33,492 24 Cassenbestand.		
M. 1,331,335 02	M. 1,331,335 02	

Gelder verzinsen wir bei

6 monatlicher Kündigung mit 4 pCt. p. a.

3 " " 3 1/2 " p. a.

kurzer " " 3 0/0 " p. a.

Oldenburg, den 30. November 1878.

**Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.**

J. R. Münnich

H. G. Müller.